

Journal Frankfurt

Nachrichten

Leute

Gewinnspiele

Kleinanzeigen

Freie Stellen

JOURNAL-KALENDER

JOURNAL-TICKETS

KINO-JOURNAL

GENUSS-MAGAZIN

Top-Meldungen per Mail erhalten

Journal – Der Tag

Genusswoche

Kinojournal

Journal LIVE

Ihre E-Mail-Adresse

Absenden

Leser-Service



Journal Abo

Journal Shop

Journal Shirts

Journal Digital

Mediadaten

Druckdaten

Kultur

Startseite > Alle Nachrichten > Kultur > Museum Angewandte Kunst: Ingrid Godon

MUSEUM ANGEWANDTE KUNST: INGRID GODON

Wünsch dir was



Foto: © Ingrid Godon

„Ingrid Godon. Ich wünschte“ ist eher ein Projekt als eine Ausstellung. Bis 15. März verwandelt sich das Museum Angewandte Kunst in ein „Open House“ und will in seinen Räumen Platz für individuelle Wünsche schaffen.

Knapp drei Wochen, 19 Tage oder, wie Direktor Matthias Wagner K betont, 295 Stunden lang verwandelt sich das Museum Angewandte Kunst zum „Open House“. Leitidee dabei sind die Arbeiten aus den Werkzyklen „Ich wünschte“, „Ich denke“ und „Ich sollte“ sowie aus dem Band „Dantesken“ der belgischen Illustratorin Ingrid Godon. Diese werden neben Originalen als große Wandtapeten gezeigt und geben der „Ausstellung“ ihren

Namen. Wobei man „Ingrid Godon. Ich wünschte“ kaum als Ausstellung bezeichnen kann, eher ist es ein Projekt, bei dem das Museum Angewandte Kunst bis zum 15. März zugleich zur Kunstausstellung, Konzerthalle, Bar, Club, Kino und 8-Gänge-Restaurant wird. Die verwinkelten Ausstellungsräume des Museums werden zu einer Art Laufgeschäft oder „Fun-Haus“, wie man es mittlerweile auf dem Jahrmarkt nennt. Schaut man sich in dem einen Raum noch Godons Illustrationen wie „Die Bank“ an, stößt man wenige Meter weiter auf eine runde Showküche und noch einen Raum weiter auf zwei rote Sofas, graue Sitzsäcke und eine Musikbühne. Doch egal, in welchem dieser Räume man sich befindet: Begleitet wird der Besucher beziehungsweise die Besucherin von dem Ticken und Rufen einer Kuckucksuhr, einem dröhnenden Brummen und einem tinitusartigen Piepen – eine Klanginstallation von d.o.o.r (Oona Kastner und Dirk Raulf) – die vor allem einen Wunsch hervorruft, nämlich den nach Ohrenstöpsel oder noch besser: Stille.



Ingrid Godon vergangenen Mittwoch im Museum Angewandte Kunst. © Bernd Kammerer

Alle Nachrichten

Bahnhofsviertelmagazin

Nightlife

Nachhaltigkeit

Kultur

Politik

Wirtschaft

Kinder

Shopping

Campus

Wohnen in Frankfurt

Sport

Gesellschaft

Journal-Buzz

Verkehr

LEUTE

Kultur

Wirtschaft

Sportler

Politiker

Szene

Alle Kolumnen

Podcasts

No Sex in the City

VLOG Galia Brener

Nightout in Frankfurt

Daniel Cohn-Bendit

Bundesadler-Blog

Genussmagazin: Gastro-News

Meistgelesen

Kontakt
Partner
Genussakademie
Frankfurter Stadtevents
City Card
Museumsufer Card

46 Veranstaltungen werden in diesen Räumen stattfinden, darunter Konzerte, „Ich wünsche“-Sessions, Clubnights, DJs/Livesets, Barabende, Workshops, Gasthaus-Abende mit acht-Gänge-Menüs, Performances, Kino-Abende und eine abschließende 48 Stunden Live-Performance. Um ein vielfältiges Programm zu gestalten, hat sich eine Kooperation von Amp, Jazz Montez e.V., NONOT und Emma Metzler zusammengefunden, kurz das „El Barrio“-Team. Denn es soll bei diesem Projekt auch darum gehen, „in einer Zeit des rasanten technologischen Wandels, in einer Welt des fortschreitenden Populismus, der Irrungen und Wirrungen zwischen Lüge und Aufklärung sowie der Angst vor Kriegen und Klimakatastrophen“ den eigenen Wünschen mehr Beachtung zu schenken. Und vielleicht ist solch ein Raum in solch „bewegten Zeiten“, wie Wagner K sie beschreibt, auch einfach eine gute Gelegenheit, zusammenzukommen. Wer dies auf ein extremeres Level heben will, kann bei der Abschlussperformance (13. März bis 15. März) sogar 48 Stunden am Stück im Museum verbringen.

1. **Nightlife** Fortuna Irgendwo erzählt Geschichten
2. **Kultur** OMA präsentiert Entwurf für Städtische Bühnen
3. **Gesellschaft** Coronavirus sorgt für Messe-Verschiebung
4. **Kultur** „OMA steht nachdrücklich hinter diesem Design“
5. **Gesellschaft** 31-Jähriger aus Wetzlar mit Coronavirus infiziert



© Bernd Kammerer

Es geht aber auch explizit um die individuellen Wünsche der Besuchenden. Denn Veränderung von Missständen fängt mit dem Wunsch nach Veränderung an, zumindest ist dies der Hintergedanke des Museum Angewandte Kunst. Im zweiten Obergeschoss bietet sich die Möglichkeit, fernab den nervtötenden Geräuschen, über seine ganz eigenen Wünsche zu reflektieren. Diese können im „Create Space“ auf unterschiedliche Weise geäußert werden: sei es verborgen an einem Whiteboard, bei dem die Schrift nur mithilfe einer Taschenlampe sichtbar wird oder ganz offen auf einer Karte, die man an ein Netz aus Seilen in der Mitte des Raumes befestigt. Da stehen dann beispielsweise „Ich wünsche, dass meine Familie und meine Freund*innen für immer glücklich sind“, „Ich wünsche, alle hätten etwas mehr Humor“ oder auch „Ich wünsche mir die Vereinigten Staaten von Europa.“

27. Februar 2020, 12.10 Uhr

Elena Zompi



Elena Zompi

Jahrgang 1992, Studium der Germanistik an der Goethe-Universität, seit April 2019 beim Journal Frankfurt. – Mehr von Elena Zompi >>

✉ Mail schreiben

 Empfehlen



Leser-Kommentare

Kommentieren

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

Mehr Nachrichten aus dem Ressort **Kultur**

Meistkommentiert

1. **Kultur** OMA präsentiert Entwurf für Städtische Bühnen
2. **Kultur** Jan Schneider: „Ich würde den Kritikern dringend raten, sich mehr mit der Qualität des Entwurfs zu beschäftigen“
3. **Kultur** Mehr Zukunft wagen!
4. **Gesellschaft** Die neue Webseite ist online
5. **Kinder** Starke Stücke für starke Kinder